
Warum auch Christen sagen können:

„IN VINO VERITAS.“

„IM WEIN liegt WAHRHEIT.“

Gedanken zu den *Ich-bin-Worten* Jesu Christi

insbesondere zu

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“

Skript zum Themenabend

Martin Rheinländer
Hauskreis Tellmann & Co.

Ökumensiche Bibelwochen, Konstanz-Wollmatingen (Kath. St.Gallus & St.Martin Gemeinde, Ev. Johannes & Christus Gemeinde)
2. April 2009, 20:00 Uhr Gemeindezentrum Johannes.

Übersicht: Die 7 Ich-bin-Worte im Johannes Evangelium

Jesus Christus spricht:

öffentliches Wirken

Ich = das Brot des Lebens. (Joh 6:35)



Ich = die Tür. (Joh 10:9)



Ich = das Licht der Welt. (Joh 8:12)



Ich = der gute Hirte. (Joh 10:11+14)



Ich = die Auferstehung + das Leben. (Joh 11:25)



Abschiedsreden

Ich = der Weg + die Wahrheit + das Leben. (Joh 14:6)



Ich = der (wahre) Weinstock. (Joh 15:1+5)
mein Vater = der Weingärtner, ihr = die Reben



Bildquelle: Internet

Zur Abfolge der *Ich-bin-Worte*

Die Anordnung der *Ich-bin-Worte* scheint einer gewissen Struktur zu folgen. Insbesondere lässt sich die Abfolge mit dem Aufbau eines Musikstücks vergleichen. Anhand des ersten *Ich-bin-Wortes* „Ich bin das Brot des Lebens“ stellt Jesus das **Thema** vor, das in den darauffolgenden drei *Ich-bin-Worten* **variiert** wird. Dabei bleibt die Sprache sehr anschaulich und bildhaft. Zwar ist Licht als physikalisches Phänomen nur schwer faßbar, wenn wir aber Licht im Sinne einer Lichtquelle verstehen, wie z.B. die Sonne oder eine Lampe, dann wird auch das entsprechende *Ich-bin-Wort* sehr konkret. Mit dem fünften *Ich-bin-Wort* „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ beginnt die **Reprise**, die Wiederaufnahme des Themas, nun aber in einer anderen Tonart. Die Sprache wechselt ihren Charakter. Die gegenständlicher Anschaulichkeit der ersten vier *Ich-bin-Worte* weicht dem Rückgriff auf abstrakte Begriffe, wie Auferstehung, Leben und vor allem Wahrheit, deren facettenreiche Bedeutung durch Bilder nicht bzw. höchstens sehr unzureichend dargestellt werden kann. Jesus bringt seinen Auftrag direkt, unverhohlen und unmißverständlich auf den (Höhe-) Punkt. Spätestens der fulminante Dreiklang des sechsten *Ich-bin-Wortes* (Weg+Wahrheit+Leben) läßt keinen Zweifel mehr zu, weshalb er als Messias in die Welt gekommen ist. Mit dem siebten *Ich-bin-Wort* vom wahren Weinstock bricht die **Coda**, der Schlußteil, an. Auch wenn die Sprache zu ihrer Bildhaftigkeit zurückgekehrt ist, so unterscheidet sich das letzte *Ich-bin-Wort* doch thematisch von den ersten vier. Hier spielt Jesus weniger auf seine Hingabe und Opferbereitschaft an, als auf sein Verhältnis zum Vater und den ihm nachfolgenden Menschen. Das *Ich-bin-Wort* vom Weinstock wirkt wie eine abschließende Umklammerung, mit der der Zyklus der *Ich-bin-Worte* endet.

Die *Ich-bin-Worte* ließen sich nach weiteren Aspekten gruppieren:

- In welcher Situation und zu welchen direkten Adressaten spricht Jesus die sieben *Ich-bin-Worte* aus?
- Welche Verheißungen sind an die *Ich-bin-Worte* gekoppelt?

Ich-bin-Worte bedeutender Persönlichkeiten: **Sonnenkönig Ludwig XIV:** Ich bin der Staat (L'etat, c'est moi).
Friederich der Große: Ich bin der erste Diener des Staates. **Descartes:** Ich denke, also bin ich (Cogito ergo sum).

Allgemeine Beobachtungen zu den *Ich-bin-Worten*

Wodurch zeichnen sich die *Ich-bin-Worte* aus?

- **Ausdrucksweise:** zugespitzt, pointiert & provokativ, erregen Aufmerksamkeit (Werbestrategie).
- **Stilistische Parallelen** zu Gleichnissen: (*Ich-bin-Worte* = Gleichnisse zur Person Jesu)
Bildhafte Sprache, knappe (verdichtete) Formulierung,
starke Aussagekraft → unterschiedlich nuancierte Interpretationsmöglichkeiten.
- Gegenüberstellung erinnert an *mathematische Gleichung* wie $E = mc^2$.
Ich _(Jesus) = **Begriff der Alltagssprache** _(gegenständlich oder abstrakt)
- **Absicht:** Keine (Selbst-)Verherrlichung Jesu Christi.
- Vielmehr **Verkündigung** seiner Mission. (→ siehe verheißende bzw. erklärende Zusätze)
- **Anknüpfung** → *Ich-bin-Wort* des AT (Name Gottes):
Gott sprach zu Mose: „**Ich bin, der ich bin.**“ (Ex. 3:14)

Mögliche **Wirkung** auf **Nicht-Christen:** Kritik auslösend

unverständlich → **verwirrend** → **anmaßend** → **vermessen** → **intolerant**

Bedeutung für **Christen:** **Kernaussagen** des NTs,

„**Kleinode**“ biblischer Zitate (Jahreslosung, Konfirmationssprüche etc.)

Beleg → *außergewöhnliche Redegabe & Legitimation* Jesu Christi.

Alternativübersetzungen: „Ich werde sein, der ich sein werde.“ (rev. Luther 1984), „Ich bin, der ich sein werde.“, „Ich bin derjenige, der ist.“, „Ich werde sein, der ich bin.“, „Ich bin der Seiende.“

Einleitende Gedanken

Zu den bekanntesten Aussprüchen Jesu Christi zählen die *Ich-bin-Worte* im Johannes Evangelium. Dabei handelt es sich eigentlich um Gleichnisse, die Jesus über sich selbst erzählt. Sie liefern in gleichungsartiger Kürze – ähnlich einer mathematischen Formel – eine prägnante Charakterisierung seiner Person.

Es geht Jesus jedoch keinesfalls um eine glorifizierende Selbstdarstellung, denn er präsentiert sich weder als mächtiger *Herrscher* über Leben und Tod noch als strahlender *Sieger* über das Böse. Vielmehr bringt er den Sinn seiner Mission durch bildhafte Ausdrücke auf den Punkt. Brot ist da, um gegessen zu werden, ein Hirte hat die Aufgabe, Schafe zu hüten und eine Tür erfüllt ihren Zweck nur, wenn jemand durch sie hindurch tritt. Jesus möchte nicht wie ein Held verehrt sondern im Sinne der *Ich-bin-Worte* angenommen werden. Deshalb sucht er keine *Bewunderer* sondern *Nachfolger* (→ vgl. Gottesdienstpredigt Christuskirche 22.03.09). Trotz der Ich-Zentrierung wendet sich Jesus mit seinen *Ich-bin-Worten* den Menschen zu, anstatt sich von Ihnen abzusetzen, und schließt seine Nachfolger im letzten *Ich-bin-Wort* sogar mit ein (Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben).

Gleich wie die *Ich-bin-Worte* Jesu Hingabe zur Rettung der Menschheit zum Ausdruck bringen, enthalten sie auch einen unmißverständlichen Anspruch im Hinblick auf den Heilsweg, den Jesus verkündet. Kein weltlicher Herrscher käme auf die Idee, sich mit einem Laib Brot zu identifizieren, dessen Zweck allein im Verzehrtwerden besteht. Doch ohne Brot, sprich Nahrung, ist Leben nicht möglich. Nach den ersten vier, sehr bildhaften *Ich-bin-Worten* (Brot, Licht,Tür,Hirte) zieht Jesus im fünften und sechsten *Ich-bin-Wort* die Konsequenz auf abstrakterer Ebene (Auferstehung, Leben, Weg, Wahrheit). Schließlich folgt auf das sechste *Ich-bin-Wort* (Weg, Wahrheit, Leben) keine affirmative Verheißung, wie in den vorangehenden Fällen, sondern die Aussage: „Niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ In dieser Verneinung gipfelt Jesu Anspruch, allein das ewige Heil zu verkörpern (siehe auch Wer-Zusatz zum Weinstock *Ich-bin-Wort*). Damit ist aber auch ein Stein des Anstoßes für Kritiker insbesondere aus anderen Religionen gegeben, die der christlichen Heilsbotschaft eine Anlage zur Intoleranz vorwerfen.

Das Bild des Wassers als Grundlage alles Lebens, wird von Jesus nur indirekt verwendet: *Brot des Lebens* ,... nimmerehr hungern und dürsten (Joh 6:35), ... *Ströme lebendigen Wassers* ... (Joh. 7:38).

Einleitende Gedanken (Forts.)

Wer mit der Lehre Jesu Christi nicht vertraut ist, auf den mögen die *Ich-bin-Worte* unverständlich, verwirrend oder gar anmaßend und vermessen wirken. Diejenigen aber, die versuchen, seine Botschaft zu verstehen, entdecken in diesen Aussprüchen eine ungeheure Aussagekraft. Wie kommt diese zustande? Worin besteht das Geheimnis der *Ich-bin-Worte*?

Durch die provokative Gegenüberstellung der eigenen Person mit teils konkreten teils abstrakten Begriffen des Alltags, fordert uns Jesus zum Nachdenken auf. Wie eine angeschlagene Klaviersaite auch die Saiten der zugehörigen Obertöne zum Schwingen bringt, so darf man aus den *Ich-bin-Worten* ganz persönliche Erkenntnisse ziehen. Ohne Beliebigkeit Vorschub leisten zu wollen, lassen die *Ich-bin-Worte* somit subjektiv nuancierte Interpretationsmöglichkeiten zu. Vor allem dadurch entfalten sie eine konzentrierte und vielschichtige Aussagekraft.

Bemerkung: Im allgemeinen gilt, je unklarer und unverbindlicher eine Aussage desto weiter das Spektrum möglicher Interpretationen. Dieser Binsenweisheit ist entgegenzuhalten, daß Gott uns auch bei der Lektüre der Bibel ganz persönlich ansprechen will. Biblische Texte zielen somit nicht auf eine möglichst große Spekulationsbandbreite ab, in der sich möglichst jeder wiederfinden kann (vgl. z.B. Horoskop), sondern versuchen lediglich, den Leser anzuregen, den Text zu reflektieren und dabei über Gott und sich selbst nachzudenken.

Jesu greift mit seinen *Ich-bin-Worten* das alttestamentarische „**Ich bin, der ich bin**“ seines Vaters auf. Im Gegensatz zu Jesu *Ich-bin-Worten* baut Gott durch sein *Ich-bin-Wort* zunächst eine gewisse heilige, ehrfurchtsgebietende Distanz zu den Menschen auf. Trotz der inständigen Anfrage Moses gibt Gott keinen Namen preis und verwehrt den Menschen damit ein Stück „Verfügungsgewalt“. Vielmehr entzieht sich Gott mit seinem *Ich-bin-Wort* einer herkömmlichen Namensgebung, die ihn mit den erdachten Göttern der Menschen auf eine Stufe stellen würde. Gott definiert sich allein durch seine immerwährende Existenz als der Gegenwärtige und Unveränderliche. Dies unterstreicht den Gegensatz zwischen ihm, dem einen wahren und lebendigen Gott, und den toten Götzen, welche allein der menschlichen Phantasie und Einbildung entspringen. Das *Ich-bin-Wort* des ATs ist im buchstäblichsten Sinne eine völlig selbstbezogene Aussage Gottes. Im Unterschied zu den *Ich-bin-Worten* Jesu schwingt hier keine Hingabe und Handlungsaufforderung mit.

Verheißungen: Die *Wer-* und *Wenn-*Zusätze

Jedem *Ich-bin-Worte* ist eine Verheißung zugeordnet (Ausnahme: Ich bin der gute Hirte), die unmittelbar auf das *Ich-bin-Wort* folgt und es erläutert. Wiederholende und ergänzende Verheißungen finden sich verstreut in den Kapiteln des Johannes Evangeliums, welche die *Ich-bin-Worte* enthalten. Jesus verknüpft die *Ich-bin-Worte* mit Verheißungen, aus denen man *Ermutigung, Hoffnung* und *freudige Erwartung* schöpfen darf.

- **Wer** mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen. (Joh. 5:24)
- **Brot: Wer** zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, der wird nimmermehr dürsten. ... **wer** zu mir kommt den werde ich nicht hinausstoßen.
- **Wer** glaubt, der hat das ewige Leben. (Joh. 6:47)
- **Wen** da dürstet, der komme zu mir und trinke. (Joh. 7:37)
- **Wer** an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. (Joh. 7:38)
- **Tür: Wenn** jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden.
- **Licht: Wer** mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.
- **Wenn** ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen. (Joh. 8:31+32)
- **Wer** Sünde tut, ist der Sünde Knecht. ... **Wenn** euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei. (Joh. 8:34+36)
- **Wer** mein Wort hält, der wird den Tod nicht sehen in Ewigkeit. (Joh. 8:51)
- **Hirte: Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe...** und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. (Joh. 10:11+14+15)

Verheißungen: Die *Wer-* und *Wenn-*Zusätze (Forts.)

- Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben,... und **niemand** wird sie aus meiner Hand reißen. (Joh. 10:27+28)
- **Auferstehung+Leben: Wer** an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und **wer** da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.
- **Wenn** das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; **wenn** es aber erstirbt bringt es viel Frucht. **Wer** sein Leben lieb hat, der wird's verlieren; und **wer** sein Leben auf dieser Welt haßt, der wird's erhalten zum ewigen Leben. *Wer* mir dienen will, der folge mir nach;... Und **wer** mir dienen wird, den wird mein Vater ehren. (Joh. 12:24-26)
- Ich bin in die Welt gekommen als ein Licht, damit, **wer** an mich glaubt, nicht in Finsternis bleibe. (Joh. 12:46)
- **Weg+Wahrheit+Leben: Niemand** kommt zum Vater denn durch mich.
- **Was** ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. **Was** ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun. (Joh. 14:13+14)
- **Wer** mich sieht, der sieht den Vater. (Joh. 14:9)
- **Wer** mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen. (Joh. 14:23)
- **Weinstock: Wer** in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. **Wer nicht** in mir bleibt wird weggeworfen ... und wirft sie ins Feuer und sie müssen brennen. **Wenn** ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollt, und es wird euch widerfahren.

Christi Autorität & Rechtfertigung (Zur Christologie bei Johannes)

Sicherlich ist sich Jesus der Ungeheuerlichkeit seiner Botschaft bewußt. Gerade den Juden der damaligen Zeit fiel es schwer, ihn als den erwarteten Messias und Sohn Gottes zu akzeptieren. Um den Menschen den Glauben zu erleichtern, hat Jesus jedoch wiederholt seine göttliche Autorität durch Zeichen und Wunder unter Beweis gestellt. Dennoch blieb er den fortwährenden verleumderischen Angriffen der Pharisäer und Schriftgelehrten ausgesetzt. Immer wieder ergaben sich Streitgespräche, in denen Jesus sein Verhältnis zu Gott darlegte. Der Evangelist Johannes berichtet davon in verdichteter Form durchsetzt von den *Ich-bin-Worten* und den zugehörigen *Verheißungen*. Dabei läßt Johannes nicht nur Jesus allein zu Wort kommen, sondern zitiert auch „Zeugen“, wie den Apostel Petrus und einen geheilten Blinden, die Jesus bekennen; außerdem berichtet Johannes von einer himmlischen Stimme die auf die Verherrlichung Jesu hinweist und erwähnt ferner, daß auch viele von den Oberen Jesus glaubten, dies aber aus Angst vor Nachteilen nicht öffentlich zugaben.

Die entscheidende christologische Frage nach dem Wesen Jesu Christi wird im Johannes Evangelium eindeutig beantwortet. Jesus ist Mensch und Gott zugleich; „er und der Vater sind eins“. Im folgenden sind einige Bibelstellen aus dem Umfeld der *Ich-bin-Worte* zusammengetragen, die Jesus als Sohn Gottes „rechtfertigen“ und dem Glaubenden *Gewißheit* schenken, wenn ihn Zweifel plagen.

- **Woher kommt der Glaube:** Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat. (Joh. 6:29)
- **Petri Bekenntnis:** Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt: Du bist der Heilige Gottes. (Joh. 6:68+69)
- **Meine Lehre ist nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat.** Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innwerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede. (Joh. 7:16+17)
- **Streit um Ehre:** Ich habe keinen bösen Geist, sondern ich ehre meinen Vater, aber ihr nehmt mir die Ehre. Ich suche nicht meine Ehre; es ist aber einer der sie sucht, und er richtet. (Joh. 8:49+50)
- Wenn ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott; und ihr kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn. (Joh. 8: 54+55)
- **Ein weiteres Ich-bin-Wort:** Ehe Abraham wurde, bin ich. (Joh. 8:58)

Christi Autorität & Rechtfertigung (Zur Christologie bei Johannes)

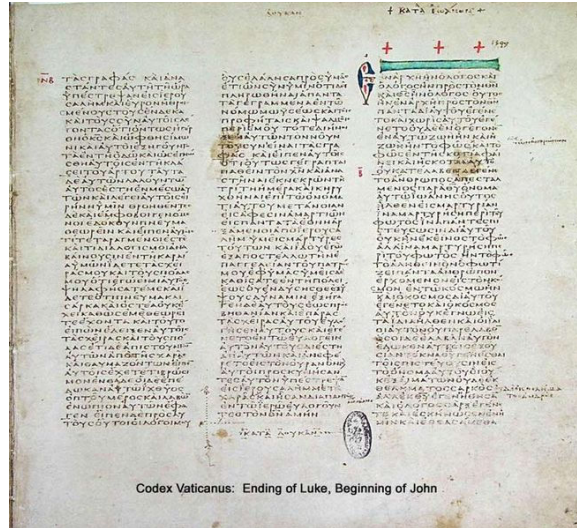
- **Bekenntnis eines geheilten Blindgeborenen:** Wäre dieser nicht von Gott, er könnte nichts tun. ... Herr, ich glaube und bete ihn an. (Joh. 9:33+38)
- **Jesu Macht:** Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, daß ich's wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich selber lasse es. Ich habe Macht, es zu lassen und habe Macht es wieder zu nehmen. Dies Gebot habe ich empfangen von meinem Vater. (Joh. 10:18)
- Die **Werke**, die ich tue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. (Joh. 10:25)
- Mein Vater, der sie (die Schafe) mir gegeben hat, ist größer als alles und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. **Ich und der Vater sind eins.** (Joh. 10:30+31)
- **Verteidigung gegen Vorwurf der Gotteslästerung:** (zu den Juden) Tue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubt mir nicht; tue ich sie aber, so glaubt doch den Werken, wenn ihr mir nicht glauben wollt, damit ihr erkennt und wißt, daß der Vater in mir ist und ich in ihm. (Joh. 10:37+38)
- **Auferweckung des Lazarus:** Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn dadurch verherrlicht werde. (Joh. 11:4)
- Vater ich danke dir, daß Du mich erhört hast; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, daß du mich gesandt hast. (Joh. 11:41+42)
- **Ankündigung der Verherrlichung:** Da kam eine **Stimme vom Himmel:** Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn abermals verherrlichen. (Joh. 12:28)
- Euer Herz erschrecke nicht! Glaub an Gott und glaubt an mich! (Joh. 14:1)
- **Wer mich sieht, der sieht den Vater!** (Joh. 14:9)
- (zu den Aposteln) Glaub mir, daß ich im Vater bin und der Vater in mir, wenn nicht so glaubt doch um der Werke willen. (Joh. 14:11)
- Doch auch von den **Oberen glaubten viele** an ihn; aber um der Pharisäer willen bekannten sie es nicht, um nicht aus der Synagoge ausgestoßen zu werden. Denn sie hatten lieber Ehre bei den Menschen als bei Gott. (Joh. 12:42+43)
- Und wer meine Worte hört und bewahrt sie nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt **richte**, sondern das ich die Welt **rette**. Wer nicht verachtet und nimmt meine Worte nicht an, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage. Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und reden soll. Und ich weiß: sein Gebot ist das ewige Leben (zoä aionios). Darum: was ich rede, das rede ich so, wie es mir der Vater gesagt hat. (Joh. 12:47-50)

Blick in den Urtext

Seite des Codex Vaticanus (IV. Jahrhundert)

Wozu in den Urtext schauen?

- Übersetzungen bergen Gefahr einer zumindest leichten Bedeutungsver-schiebung.
- Erfassen des ursprünglichen Sinnes einer zentralen Bibelpassage.



Codex Vaticanus: Ending of Luke, Beginning of John

Bild: Zeugen der Bibelüberlieferung → Seite des spätantiken Codex Vaticanus mit dem Ende des Lukas bzw. Anfang des Johannes Evangeliums.
Bildquelle: Wikipedia.

Blick in den Urtext

Λέγει αὐτῷ Ἰησοῦς:

ἐγὼ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή.
 Ego eimi hā hodos kai hā alātheia kai hā zoā.
 Ich ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

οὐδεὶς ἔρχεται πρὸς τὸν πατέρα εἰ μὴ δι' ἐμοῦ.

Beobachtung: Satzkonstruktion & Wortstellung des Griechischen direkt ins Deutsche übertragbar.

Zu den Schlüsselbegriffen:

- ἐγὼ (ego) = **ich** → lateinisch ego → *Egoist*, jemandes *Ego*, Alter *Ego*, *Egomanie*
- ὁδὸς (hodos) = **Weg** → *Hodometer* (Wegmesser, Schrittzähler), *Hodograph*
- ἀλήθεια (alātheia) = **Wahrheit** (das, was nicht verheimlicht ist) abgeleitet von: λανθάνω (lanthano) = verborgen sein, unbemerkt bleiben (+ verneinendes α-privativum) → *Lanthan* (chem. Element) Beobachtung: **θεῖα** von θεῖος (theios) = göttlich
- ζωή (zoā) = **Leben**, ζῷον (zoon) = Tier → *Zoo*
 Alternativ: βίος (bios) = Leben, Lebensunterhalt, Vermögen → *Biologie*, *Biographie*

Sprachliche Auffälligkeiten:

- Nicht notwendiges Auftreten des Personalpronomens. Verwendung von ἐγὼ dient der Hervorhebung. „Ich (und kein anderer), ich bin ...“
- Gebrauch der Artikel → Exklusivität: „Ich bin der *einzige* Weg“, „Ich bin der Weg *schlechthin*“.
- Gebrauch des Bindewortes „und“ → Nachdruck, Betonung, Gleichstellung der drei Schlüsselwörter.

Kassühke, Kleines Wörterbuch zum NT

Zur Bedeutung der bestimmten Artikel

Beispiel:

- 1) Willy ist Gärtner in Konstanz.
- 2) Willy ist **ein** Gärtner in Konstanz.
- 3) Willy ist **der** Gärtner in Konstanz.

ad 1) Willy arbeitet in Konstanz und ist von Beruf Gärtner.
ad 2) Willy ist einer von etlichen Gärtnern in Konstanz. **Oder:** Willy ist Gärtner und kein Schreiner oder Anstreicher!
ad 3) Willy ist der einzige (offizielle) Gärtner der Stadt Konstanz. Eher unwahrscheinlich denn Konstanz ist eine recht große Stadt und kein Kleinkleckersdorf **Daher:** Willy ist der fähigste Gärtner in Konstanz. Je nach Kontext wird Willy den Satz also als Kompliment empfinden. Mit den Artikeln läßt sich offenbar etwas ausdrücken, ohne es direkt zu sagen.

Frage: Wie sieht Übersetzung in Sprachen ohne Artikel aus?

Beispiel: **Latein** → Amtssprache der katholischen Kirche.

Lateinische Bibel = **Vulgata**

Vulgata = die *allgemein verbreitete* (Bibelübersetzung)

Die Vulgata wurde über Jahrhunderte als einzig gültige bzw. maßgebende Bibelübersetzung in Europa angesehen. Auch heute kommt ihr in der katholischen Kirche noch eine besondere Bedeutung zu.

Der Kirchenvater St. Hieronymus gilt als Schutzpatron der (Bibel-)Übersetzer.

Bedeutungsunterschiede?

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. ↔ *Ich bin ein Weg und eine Wahrheit und ein Leben.*

Hieronymus beim Übersetzen der Bibel ins Lateinische.



Der Heilige Hieronymus im Gehäus.
Meisterstich von Albrecht Dürer.

Bildquelle: Internet

Blick in die Vulgata (lateinische Bibel)

Dicit ei Iesus: **ego sum via et veritas et vita.** Nemo venit ad Patrem nisi per me.
Sagt ihm Jesus: **Ich bin Weg & Wahrheit & Leben.** Niemand kommt zum Vater wenn nicht durch mich.

Zu den Schlüsselbegriffen:

- **ego** = **ich** → *Egoist, Egoismus*
- **via** = **Straße** → *Viadukt, Via Dolorosa* (Jerusalem), *Via Appia* (Rom), *via* (über)
- **vita** = **Leben** → *Vitamin, vital* (lebenswichtig), *Vitalität* (Lebenskraft, Fitness)
- **veritas** = **Wahrheit** → *veritabel* (wahrhaftig)

Beobachtungen:

- Fehlen der Artikel im Lateinischen wird durch Übersetzung nicht kompensiert.
- *via vita veritas* Betonter gleicher Anlaut der Schlüsselworte → **Stabreim** (Alliteration) als rhetorisches Stilmittel (Beispiel: Wind, Wellen und Wetter prägen den Seemann.)
- Die drei Schlüsselworte sind im Griechischen & Lateinischen **weiblich**. (grammatikal. Geschlecht) Dagegen im Deutschen: → **der** Weg, **die** Wahrheit, **das** Leben (alle drei Geschlechter → Universalität).

Nachahmung: **Ich bin die Straße und die Wahrheit und die Lebendigkeit.**

Von Frankfurt via Stuttgart nach München.

Die bestimmten Artikel im Griechischen und Deutschen stellen eine sprachliche Dimension dar, die im Lateinischen nicht bzw. nur schwer nachempfunden werden kann.

Zum Urtext (Kommentar)

Wozu in den Urtext schauen? Da Übersetzungen immer die Gefahr einer zumindest leichten Bedeutungsverschiebung gegenüber dem Ausgangstext bergen, ist insbesondere bei zentralen biblischen Textpassagen ein Blick in den hebräischen bzw. griechischen Urtext empfehlenswert, um den ursprünglichen Sinn der Stelle genau zu erfassen.

Beobachtungen:

- Griechische *Satzkonstruktion* und *Wortstellung* sind wortwörtlich in gutes Deutsch übertragbar. Dies ist nicht selbstverständlich, da das Griechische auch Satzkonstruktionen kennt, die vom Deutschen abweichen und eine Wort für Wort Übersetzung sehr holprig klingen lassen.

- Verwendung der bestimmten Artikel (der, die, das):

- Verwendung des Bindewortes „und“:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Der Gebrauch bestimmter Artikel scheint bedeutungsrelevant zu sein. Andernfalls hätte Jesus auch sagen können:

Keine bzw. unbestimmte Artikel: *Ich bin (ein) Weg und (eine) Wahrheit und (ein) Leben.*

Prädikativ: *Ich bin wahr und lebendig.*

Welche Bedeutungsunterschiede empfinden wir?

Wie sieht die Übersetzung in Sprachen aus, die über keine Artikel verfügen?

- **Lateinisch** → Amtssprache der *katholischen Kirche*

- Moderne Sprachen ohne Artikel: **Russisch, Lettisch, ...**

Denkanstoß: (Warum gerade so?) Übersetzung abwandeln → Sinnunterschiede diskutieren. Beispiele einer sehr freien Übersetzung/ Interpretation: Folgt mir, ich bin wahr und lebendig. Ich bin der wahre und lebendige Weg. ...

vitis = Weinstock, palmites = Reben

Anregungen zur Analyse

Eine kleine **Gleichungskette**:

$$\left. \begin{array}{l} \bullet \text{ Ich} = \{ \text{Weg, Wahrheit, Leben} \} \\ \bullet \text{ Ich} = \text{Jesus} \\ \bullet \text{ Jesus} = \text{GOTT} \end{array} \right\} \rightarrow \text{GOTT} = \{ \text{Weg, Wahrheit, Leben} \}$$

andererseits: $\text{GOTT} = \{ \text{Vater, Sohn, Heiliger Geist} \}$

$\rightarrow \{ \text{Vater, Sohn, Heiliger Geist} \} = \{ \text{Weg, Wahrheit, Leben} \}$

Frage: Gibt es sinnvolle 1-1 Zuordnungen?

Ordnen Sie in eindeutiger Weise jeweils einen Begriff der linken Seite einem Begriff der rechten Seite zu. Es gibt 6 Möglichkeiten!

• Bedeutung der Begriffe: Weg, Wahrheit, Leben ? (Analyse)

• Bedeutung der Reihenfolge: Weg → Wahrheit → Leben ? (Synthese)

• Welcher andere *begriffliche Dreiklang* würde Ihrer Meinung nach die Person Jesu Christi am besten charakterisieren?

Welchen Begriff der linken Seite assoziieren Sie am meisten mit welchem Begriff der rechten Seite?

1-1 Zuordnung

{ Vater, Sohn, Heiliger Geist } ↔ { Weg, Wahrheit, Leben }

Zuordnung	dafür entschieden	Begründung
Vater = Weg Sohn = Wahrheit Geist = Leben		
Vater = Weg Sohn = Leben Geist = Wahrheit		
Vater = Wahrheit Sohn = Weg Geist = Leben		
Vater = Wahrheit Sohn = Leben Geist = Weg		
Vater = Leben Sohn = Weg Geist = Wahrheit		
Vater = Leben Sohn = Wahrheit Geist = Weg		Vater = Schöpfer der Welt & des Lebens im besonderen. Sohn = Verkünder des göttlichen Heilsplans (Wahrheit , Evangelium). Geist = Begleiter, Beistand während des irdischen Lebens (Weg).

∑ Teilnehmer =

Analyse: Zur Bedeutung der drei Begriffe

• **Sammelbegriff für Verkehrsverbindungen:**

Pfad, Wanderweg, Zufahrt, Straße, Autobahn, Eisenbahn, Seeweg, Luftweg.

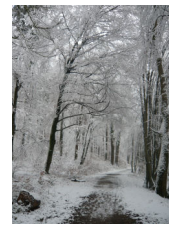
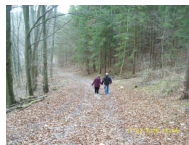
**W
E
G**

• **Synonym zu Reise (unterwegs sein):** beschwerlicher (weiter) Weg = beschwerliche (lange) Reise.

• **Übertragene Bedeutungen:** Lebensweg, Scheideweg, Rechtsweg, Aus-, Ab-, Umweg. Irrweg, Leidensweg, Kreuzweg, Holzweg, Heimweg, Höhenweg, Weggefährte, Wegweiser, einen Weg bahnen

Insbesondere ist der Weg ein Symbol für das menschliche Leben (von der Wiege zur Bahre) oder für einen Lebensabschnitt.

Wege sind so vielfältig wie Biographien.



**L
E
B
E
N**

• **Bios:** biologisches, vordergründiges, physisches Leben. Leben als natürliches Phänomen. Äußere Erscheinungsformen und materielle Voraussetzungen des Lebens.

• **Zoä:** Lebensprinzip in Geist, Seele und Leib, höchstes Gesegnetsein eines Geschöpfes, ewiges Leben (Im NT ist zoä gegenüber bios das wertvollere Leben, umgekehrt im klassischen Griechisch).

Eisenbahn = (franz.) *chemin de fer*, d.h. wörtl. Eisenweg, Weg aus Eisen. *railway* = Schienenweg

Analyse: Zur Bedeutung der drei Begriffe (Forts.)

W A H R H E I T

- **Abstrakter Begriff:** viele unklare Definitionen → *Wie definiere ich Wahrheit?*
- **Adjektive, welche im Kontext von Wahrheit benutzt werden:** absolut, rein, bitter, ewig, unumstößlich, beständig, kompliziert, einfach, plump, verdreht.
- **Verwandte Begriffe (Tugend, Ideal):** Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, Geradlinigkeit, Richtigkeit, Rechtschaffenheit, Gerechtigkeit. *wahr* → *richtig* → *recht*
- **Wahrnehmung** als Voraussetzung zur Wahrheitsfindung. Wie gelangt man zur Erkenntnis von **Wahrheit & Wirklichkeit?** → *Wie hängt die empfundene Wahrheit von der Wahrnehmung ab?*
- **Spannungsfeld:** Hoffnung, Wunsch, Traum, Illusion, Utopie (Schein) ↔ Wahrheit & Wirklichkeit. Oftmals fällt es schwerer Wahrheit anzuerkennen als zu erkennen.
- **Zitate zum Umgang mit Wahrheit:** *Jens:* „Ich will die Wahrheit oft gar nicht wissen.“ *Iris:* „Wer mich Lügnerin nennt, beleidigt mich am meisten.“ *Elke:* „Belogen zu werden ist für mich die schlimmste Enttäuschung.“
→ *Welche Rolle spielt für mich Wahrheit; ist es mir wichtig, diese zu kennen?*
→ *Wie gehe ich mit Wahrheit um?*
- **Devise:** *Alles was man sagt soll wahr sein, aber man muß nicht alles sagen, was wahr ist.* Sind Notlügen erlaubt? Lüge ↔ Falsches Zeugnis wider den Nächsten.
- **Mathematik** → zweiwertige Aussagenlogik: *wahr* ↔ *falsch*. Kein Zwischenwert!
Es gibt jedoch Sätze, welche nicht entscheidbar sind bzw. stets auf Widersprüche führen.
- **Mensch:** Relative, subjektive Wahrheit (z.B. Zeugenaussagen). Individuelles Bezugssystem der Wahrheit (vgl. anfahrender Zug). → Relativitätstheorie: Es gibt kein absolutes Inertialsystem.
- **Gott (Gottes Wille):** absolute, objektive Wahrheit (← Allwissenheit, Vollkommenheit, Klarheit).
- **Naturgesetze** versinnbildlichen unabänderliche Wahrheit(en).

Analyse: Zur Bedeutung der drei Begriffe (Forts.)

Beispiel zur Unentscheidbarkeit:

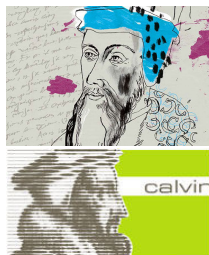
Der Barbier schneidet jedem Mann den Bart, der sich nicht selbst den Bart schneidet. Doch wer schneidet dem Barbier den Bart? Er selbst kann es nicht sein, denn der Barbier schneidet nur diejenigen Männern den Bart, die ihn sich nicht selbst schneiden. Ein anderer kann es auch nicht sein, denn allen Männern, die sich nicht selbst den Bart schneiden, wird der Bart vom Barbier geschnitten.

Die **Frage nach der Wahrheit** bezüglich des eigenen Seins, bezüglich der eigenen Herkunft im allgemeinen (Menschheitsgeschichte) und individuellen (Familiengeschichte) Sinne sowie die Suche nach dem wahren Sinn des Lebens gehören zu den ältesten geistigen Beschäftigungen der Menschen.

Wahrheit & Freiheit in der Bibel

Joh. 1:17: *Die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.* Die Wahrheit ist nach dem NT in der Person und Geschichte Jesu Christi offenbar geworden. Das Evangelium von Jesus Christus ist das **Wort der Wahrheit**, der Jesus verherrlichende Heilige Geist ist der **Geist der Wahrheit**. Die Wahrheit zeigt ihre Kraft darin, daß sie den in Sünde, Lüge und Selbstbetrug gefangenen Menschen frei macht zur unverstellten Wahrnehmung der Wirklichkeit und zu einem Wandel in Wahrheit (zitiert nach Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, Worterklärung Wahrheit).

→ *Was bedeuten Jesu Worte für mein Leben, wenn er sagt, ich bin die Wahrheit?*



Der Reformator **Calvin** über die Wahrheit in seinem Kommentar zu Joh. 14:6:

- Die einen sagen: *die Wahrheit ist das heilbringendes Licht der himmlischen Weisheit*
- Die anderen halten die Wahrheit für die *Substanz des Lebens und aller spirituellen Dinge, welche im Gegensatz zu den Gestalten und Schatten stehen.*
- Meiner Meinung nach *entspricht die Wahrheit hier der Perfektion im Glauben gleich wie der Weg für die Anfangsgründe im Glauben steht.*

Im **Calvin Jahr 2009** wird des 500. Geburtstages des großen französischen Reformators gedacht.
Bildquelle: www.ekd.de/calvin

Synthese (Zusammenführung)

Mögliche Bedeutung der Reihenfolge: Weg → Wahrheit → Leben

Ersetze Bindewort „und“ durch Verhältniswort (Präposition) „zu“, „durch“:

1. Jesus ist der Weg **zur** Wahrheit und **zum** (ewigen) Leben.
2. Jesus ist der Weg **zur** Wahrheit **durch** (sein) Leben (und Wirken).

„Jesus ist ...“
Wie ist das zu verstehen?

- Jesus zeigt uns den Weg ...
- Jesus führt uns auf dem Weg zur Wahrheit ...
- Der Glaube (Nachfolge) an Jesus ist der ...

Reihenfolge deutet die **eschatologische Chronologie** an:

Weg	Irdisches Leben jedes einzelnen Menschen.
Wahrheit	Erkennen Gottes bei der Wiederkunft Jesu Christi (endzeitliches Weltgericht). Selbsterkennen der eigenen Person und Sündhaftigkeit vor Gott. Jesus deckt im Weltgericht die Wahrheit auf.
Leben	Allen, die Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen, wird das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott zuteil. Die anderen verfallen dem zweiten Tod, der ewigen Trennung von Gott.

Eschatologische Chronologie: zeitlicher Ablauf in Hinblick auf die Endzeit.

Im Kontext betrachtet

Bisher: *Ich-bin-Worte* als *stand-alone* (isolierte) Zitate Jesu Christi betrachtet. Doch bettet der Evangelist Johannes die *Ich-bin-Worte* in einen Kontext ein, der ebenfalls bedeutungs-voll ist und zum Gesamtverständnis der *Ich-bin-Worte* beitragen kann.

Joh. 14: Jesus redet zu seinen 12 Jüngern; er will ihnen in seines Vater's Hause die Stätte bereiten und dann wiederkommen und sie zu sich nehmen, damit sie sind wo er ist. „Und wo ich hingehohe den Weg wißt ihr“.

Frage des Thomas: „Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, wie können wir den Weg wissen?“

Jesus Antwort: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.“

Beobachtungen:

- Diesen Kernsatz seiner Botschaft formuliert Jesus nicht gelegentlich einer Predigt vor der Volksmenge sondern im kleinsten Kreis seiner Jünger als (persönliche) Antwort auf eine ihm gestellte Frage.
- Jesus **antwortet** auf die Frage des Thomas, aber er scheint sie nicht zu **beantworten**.
- **Calvin** schreibt in seinem Kommentar zu Joh. 14:6 (Übersetzung aus dem Französischen): *Obwohl Jesus nicht klar auf die Frage antwortet, die ihm gestellt wurde, läßt er doch nichts aus, was (für uns) nützlich zu wissen ist. Es war wohl nötig, die Neugierigkeit des Thomas zu tadeln, aus diesem Grunde geht er nicht darauf ein, wie seine Beschaffenheit sein wird, wenn er diese Welt verläßt und zu seinem Vater zurückkehrt; aber er greift eine viel wichtigere Sache auf. Thomas hätte gern gewußt, was Jesus im Himmel machen wird, wie auch wir uns gern in derartigen Spekulationen ergehen, dabei sollten wir unsere Aufmerksamkeit und Wißbegier anderen Dingen zuwenden, nämlich wie wir an der Auferstehung Teilhaber werden können. Zusammenfassend läßt sich sagen, daß derjenige, welcher Jesus empfängt und sich seiner erfreut, nichts weiter nötig hat. Deshalb, wer sich nicht mit ihm begnügt, riskiert über die „höchste Perfektion“ hinauszuschießen.*

Jésus = Je suis.

Französisches Wortspiel: Jesus = Ich bin (Je suis). Je suis la voie (le chemin) et la vérité et la vie.
Jesus gibt uns, was wir brauchen, nicht was wir haben (wissen) wollen.